

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: - (1932)
Heft: 4

Artikel: Ist Homosexualität heilbar?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach Freud gibt es kein durch Anlage vorbestimmtes "drittes Geschlecht", sondern nur ein im Wachstum zurückgehaltenes. Auf jeder Stufe sexueller Entwicklung, der unbewusst mütterlich gebundenen des Säuglings, der auto-erotischen d.h. sich selbst genügend des Frühkindes oder einer spätern mit noch bisexuell möglicher oder bereits krankhafter fixierter Richtung, kann durch äussere Einflüsse ein Stillstand stattfinden. Verdrängungen oder Steigerungen normaler Mechanismen können Perversionen, d.h. Abwegigkeiten und Verirrungen des Triebes zu Stande bringen. Durch unliebsame Wesen des andern Geschlechts können in früh- oder spätkindlichen Perioden Aberwillen und Abscheu vor demselben hervorgerufen werden, während sexuelle Reizungen und Verführungen durch das gleiche Geschlecht als erste und eventuell besonders erschütternde Erregung massgebend werden können für die spätere Richtung.

Auch Rückwärtsentwicklungen sind sogar möglich durch hemmende, abschnürende oder erschreckende Eingriffe in eine sonst normale Liebe oder durch eine sexuelle Enttäuschung im Jünglingsalter, wobei im Unterbewusstsein die Leidenschaft des Erwachsenen sich verbindet mit früher stattgehabten kindlichen sexuellen Spielereien. Durch Psychoanalyse können die Wachstumshemmungen aufgedeckt und beseitigt werden, die dabei zu Tage geförderten sexuellen Erregungen und vorhandenen Triebe mit den letzten idealsten Zielen der Sexualität verknüpft und so eine Heilung ermöglicht werden. Dies wurde vom Referenten an Hand mehrerer ergreifender Beispiele aus der eigenen Praxis erläutert. Immer häufiger werden auch andere Aerzte psychanalytischer Richtung solche Heilungen erzielen. Sie fordern daher, dass homosexuelle Vergehen und andere sexuelle Perversionen nur bedingt bestraft werden sollten, aber mit der strengen Weisung auf seelenärztliche Behandlung. Mit diesem Vortrag kam der Referent zahlreichen Wünschen des Publikums entgegen, das ihm zur Aufklärung über ein vielfach missverstandenes, verborgenes Elend herzlichen Dank bezeugte.

Soweit also die "National-Zeitung". Wenn wir auch nicht mit allem, eben gesagten uns einverstanden resp. überzeugt erklären können, so ist es doch immerhin ein grosses Verdienst der Guttemplerloge einmal in dieser Frage etwas unternommen zu haben um die breite Oeffentlichkeit aufklärend zu orientieren.

Ob die Prof. Freud'sche Theorie nun wirklich das non plus ultra ist, das müssen wir den Herren Gelehrten und Aerzten überlassen. Jede Theorie wird schliesslich in der Praxis Erfolge erzielen, ob sie aber auf Grund dessen schon als allgemein gültige Norm aufgestellt werden kann ist immer noch eine grosse Frage. Gerade das Problem der Homosexualität ist ja schon ein Jahrzehnte lang Umstrittenes und berechtigt die Skepsis mit der man all diesen Theorien begegnet. Wir zweifeln keinen Moment daran, dass Heilungen in gewissen Fällen, besonders in bisexueller und perverser Richtung absolut möglich sind. Auch "schlechte Gewohnheiten aus der Jugendzeit" lassen sich bei frühzeitiger Behandlung oft in die richtigen Bahnen leiten, aber all dies ist doch immer noch nicht Homosexualität. Hier muss genau unterschieden werden und das ist der Fehler den nicht nur Laien sondern immer noch viele Mediziner machen. Alles was sich nicht im üblichen sexuell. Rahmen bewegt, ist homosexuell. Der grösste Fehler indessen wird von den Eltern selbst gemacht weil sie nicht genügend aufgeklärt sind. Ein gutes Auge und Beobachtungsgabe wird bei Aufgeklärtheit schon in frühen Kindesalter sehen, was mit dem Kinde los ist. Da müsste die Freud'sche Theorie zu Rate gezogen werden um ein Heilerfolg zu haben. Doch falsche Scham und Prüderie verbieten meistens, sich mit "so etwas" zu beschäftigen was aber dieselben Leute nicht hindert, bei Entdeckung dieser Veranlagung ihre Kinder in dümmster & herzlosester Art zu behandeln. Aufklärung der jungen Eheleute auch in dieser Richtung hin, dann könnte bei Eltern und Kinder viel Leid und Schmerz erspart werden u. manche Mutter müsste heute nicht um ihren Sohn trauern, der "ohne Grund" wahrscheinlich in einer "Gemütsdepression" & wie alle diese Ausflüchte heissen, freiwillig aus dem Leben schied.

Wir glauben einstweilen noch, dass sich die Freud'sche Theorie nur bedingt anwenden lässt wie so viele andere Theorien. Zum mindesten aber wird es noch eine stattliche Anzahl Homosexuellen geben, die sich unter keinen Umständen anders wissen wollten. Wer unsere Gesetze betr. Schutzalter etc. einhält wie jeder gesittete Mensch es tun soll, der wird sich nie vor dem Richter zu fürchten brauchen & wer einmal Erpressern in die Hände fällt, der kann sich in diesem Falle auch ruhig um Schutz an die massgebende Behörde wenden.

Das Eine kann immerhin mit gutem Gewissen gesagt werden:

Homosexuell zu sein, ist das Schlimmste noch lange nicht.